

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Freitag den 3. July, 1801.

---

Wem gleicht der Schweizer nicht, bei Frankreichs  
Schutz und Krone?  
Als unbedachter Brut, in erener Kanone.  
Wer gleicht bei Eb' und Fluth, am Meer geführten  
Heerden?  
Dieß wird und kann auch leicht, gar bald ent-  
rättest werden.

---

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Die Republiken in Europa am Ende des 18ten Jahrhunderts. In dem 18ten Jahrhunderte war das nördliche Amerika vielleicht auf

dem ganzen Erdboden das einzige republikanische Land. Die andern Republiken verdienten diesen Namen nicht mehr: Und gleichwohl war es die Revolution von Amerika, welche unbesonnener Weise zu

der Folgerung verleitete, daß wohl auch in Europa eine große Macht auf dem festen Lande demokratisirt werden könnte. Was geschah? Diese neue Republik zerstückte mit Ausnahme von Ragusa in ganz Europa alle andern Republiken, und wahrscheinlich ohne Rettung; denn zur Verwesung waren sie reif, nur eine einzige ausgenommen, die es sich selbst zuschreiben muß, daß sie aufgehört hat frey zu seyn, und die wieder frey werden kann.

Die Revolution, die den ganzen Erdboden municipalisiren und das ganze Menschengeschlecht republikanisiren sollte, bewirkte also gerade das Gegentheil von dem, was sie ankündigte. Welch ein Stoff zu Betrachtung! für die Historie. Wenn nur einer einzigen unter den ältern Republiken eine günstigere Ausnahme gestattet wurde, so wird es einem Schweizer erlaubt seyn, die Ausnahme auf die Schweiz zu deuten. Gar schön schließt sich ein Schweizerblatt mit folgender politischen Fabel:

„Hast du den Platz zum Neste schon ausgewählt, fragte eine Schwalbe die andere: Ja, erwieserte diese, und zwar unter demselben Dache, wo im verwichenen Jahre. O zu niedrig und unsicher unterbrach sie die Schwester, ist für mich das Obdach. Dort die hohe Burg wähl ich mir. Sieh dort die großen glänzenden Rohre

von Erz? Gleichsam für uns sind sie gemacht; in ihrer Hölung schützen sie uns vor Regen und Sturm. Nein, sagte die Erfahrene, undankbar wäre ich und unklug zugleich, wosern ich die bekannte Wohnung an eine unbekanntere umtauschen wollte. Wenig Gehör gab ihr die Schwester; sie nißte sich in eine Kanone. Sorglos und stolz brütete sie darin über den Jungen. Zur Ankündigung eines neuen Sieges der Franken feuerte man auch diese Kanonen los. Ach, in kleine Stücke zerrissen, fällt die zerschmetterte Schwalbenfamilie hinab auf das niedrige Dach. Voll Wehmuth sieht den kläglichen Anblick die andere Schwalbe, und ernsthaft empfiehlt sie den Jungen: Sucht die Sicherheit ja nie unter fremden, wenn noch so glänzendem mächtig scheinendem Schirmdache, am allerwenigsten unter einer Kanone!

Das Wort dieser Schwalbe ist auch für das Helvetische Volk ein Orakel.

Briefe aus Triest melden, daß die durch einen konträren Wind wieder in die dortige Rhede zurückgetriebenen Engländischen Fregatten, welche die mit den in Engländischen Sold stehenden Schweizertruppen bemannten Schiffe begleiteten, die auf dem Meere erhaltene Nachricht von der Uebergabe von Alexandria

an die Engländischen Truppen mitgebracht haben.

Venedig, den 19. Juny.

Die kais. königl. Generalregierung hat das Dekret von Sr. k. k. Majestät unterm 5. mitgetheilt erhalten, kraft welchem Erherzog Karl die Leitung der Marine auch in den neuen Provinzen von Italien und jenen von Istrien, Dalmatien und Albanien übertragen wird. In Folge haben Sr. königl. Hoheit mit Einverständnis der k. k. Italienischen Kanzley Ihren Generaladjutanten Oberst Grafen v. Grenville beauftragt, die Informationen über den ganzen gegenwärtigen Zustand der Marine und der nöthigen Wälder einzuholen, um diesen Zweig der militairischen Macht zu sistematisiren, in der Absicht, auch die Schiffahrt und die Handlung zu decken. Dieser souveraine Entschluß wurde zur nöthigen Kenntniß auch den subalternen Behörden mitgetheilt.

## Ausländische Begebenheiten.

### Großbritannien.

Der Courier de Londres vom 5. Juny hatte in Verfolg jener Nach-

richten für gut gefunden, seine Sprache zu verändern, und den Erfolg der Egyptischen Unternehmung nicht mehr als zweifelhaft darzustellen. Er sagte: „Die Pforte tritt endlich wieder in ihre Rechte auf die schönste ihrer Provinzen. Der Krieg hat für die Häfen der Levante nichts Benennendes mehr, eine gefährliche Nachbarschaft bedroht Indien nicht mehr. Zwar ist die französische Macht in Aegypten noch nicht gänzlich zerstört; aber sie berührt ihr letztes Ziel: vom geringsten Schlag muß sie nun zusammengeführt werden. Es hat vom 21. März bis zum 22. April kein einziges Gefecht Statt gehabt, und die französische Armee besetzt noch einige besetzte Posten, Alexandria, die Schloßer von Kairo und Rhamanieh. Allein auf allen Seiten ist sie von der See, von den Wüsten, oder von Feinden eingeschlossen. Sie muß unterliegen, sey es aus Erschöpfung, oder durch Niederlagen.

So wird also diese vorübergehende Kolonie endigen, die ohne irgend einen Schein von Gerechtigkeit gestiftet, aber mit einer Kühnheit erworben, und 3 Jahre hindurch mit einer Beharrlichkeit, mit einer Klugheit erhalten wurde, wovon die Geschichte fast kein Beispiel hat, deren Dauer nothwendig mehrere Reiche zerstört und errichtet, die gesellschaftliche Existenz mehr als eines Volkes verändert, und eine

allgemeine Revolution in den Handelsverhältnissen der Welt hervorgebracht haben würde.

London, vom 9. Juny.

Die gestern aus Lissabon angekommenen Briefe sind vom 24. May Sie enthalten Folgendes: „Die Feindseligkeiten haben angefangen; die Spanier haben zuerst angegriffen; die Portugiesischen Vorposten haben sich zurückgezogen; als die beyden Hauptarmee-Corps einander im Gesichte waren, haben nun die Portugiesen mit der größten Wuth angegriffen; 1500 Spanier sind auf dem Schlachtfelde geblieben. Die beyden feindlichen Armeen hatten sich noch nicht vereinigt; allein die französische Vortrab war nur noch 2 bis 3 Tagemärsche entfernt.

## Italien.

Ankona, den 8. Juny.

Am Dienstag Nachts wurden vom hiesigen Berge 3 große Schiffe in der Richtung nach unsern Hafen signalirt, worauf man in Furcht gerieth, es möchten Engländer seyn; allein als sie Morgens auf unsrer Rheede vor Anker gekommen, und man wußte, daß es drey Neapoli-

tanische Fregatten wären, so ward von uns alle Besorgniß hinweg. Gleich darauf kam eine Parlementsbeschluss, welche dem General Serour den Bericht machte, der sogleich abgieng, dem Neapolitanischen Kommandanten die Aufwartung zu machen. Gegen Mittag liefen die 3 Fregatten im Hafen ein, und jede derselben begrüßte die Stadt mit 13 Kanonenschüssen. Der Kommandant und die Neapolitanische Offizialität stiegen an Land, und wurden vom General Serour zur Tafel gezogen. Das am Bord befindliche Schiffvolk beträgt bey 700 Mann. Kurz nach Ankauf dieser Fregatten wurde ein Courier nach Palermo abgesandt. Es heißt, daß baldigst noch eine andere Flottille dieser Nation ankommen dürfte. Die Absicht dieser Ausrüstung kennt man nicht; wie aber die Sage geht, habe sie viele französ. Landungstruppen, die nach Aegypten segeln müssen, zu konvoyiren.

## Rußland.

Petersburg, den 22. May.

Täglich kommen jetzt Englische Kapitäns und Matrosen aus dem Innern des Reichs an, werden nach Kronstadt gesandt, und erhalten ihre Schiffe wieder, welche auf Befehl des Kaisers ausgebeffert

werden. Das Liquidations = Kom-  
toir hat Befehl erhalten, das bis-  
her unter Sequester befindlich ge-  
wesene Eigenthum aufzuheben,  
welches morgen den Englischen  
und Russischen Kaufleuten ange-  
zeigt werden wird. Die Engländer  
sollen selbst ihre Angaben und  
Berechnungen einliefern.

Alles soll so viel als mög-  
lich wieder auf den Fuß wie vor  
dem 3. Novemb. des vorigen Jahres  
gesetzt werden. Der Handel wird  
bald neuen besondern Flor erhal-  
ten. Zu Riga haben schon mehrere  
Englische Kapitäns von ihren  
Schiffen wieder Besitz genommen.

## Frankreich.

Paris, den 11. Juny.

Am 19. d. soll zu Metz eine  
Kirchenversammlung der Konstitu-  
tionellen Bischöfe Frankreichs ge-  
halten werden. Man verspricht sich  
hievon kein entscheidendes Resultat,  
nachdem die Regierung die Gesinnun-  
gen des Römischen Hofes wegen dem  
Konstitutionsclero noch nicht bekannt  
gemacht hat; indessen sollen die zur  
Berathschlagung ausgesetzten Punkte  
dieser Synode, wie aus dem Kon-  
vokationschreiben des Bischof von  
Metz erhellet, folgende seyn: Wie-

derbefestigung der Glaubensgrundsä-  
ze, welche durch die Wuth und durch  
die Scheingründe des Unglaubens er-  
schüttert worden. Wiederherstellung  
der Sitten, die durch die Zeitum-  
stände, und durch Unterbrechung des  
Gottesdienstes in einen Abgrund  
von Zerrüttung gestürzt worden.  
Wiederbelebung der erschloften Gott-  
seligkeit. Berathung mehrerer Ge-  
meinden, die seit vielen Jahren kei-  
nen Seelenhirten hatten. Gleich-  
stellung der Gebete, Kirchengebrau-  
che etc. im ganzen Umfang der Re-  
publik. Bildung der Zöglinge für  
den Altargottesdienst. Wiederer-  
wärmung des Eifers der Gläubigen  
für die Wohlstandigkeit und die  
Majestät des Gottesdienstes. Aus-  
mittlung des nöthigen Unterhalts für  
diejenigen, die dem Altar dienen.  
Dieses unermessliche Tagewerk hofft  
die Kirchenversammlung desto mehr  
durchzusetzen, da die gegenwärtige  
Regierung von Frankreich ihre  
Rechtchaffenheit, durch ihre Talen-  
te, und durch ihre Festigkeit täglich  
mehr an Aufsehen gewinnt.

Paris, den 12. Juny.

In dem Moniteur liest man,  
daß hier unverzüglich ein Schwe-  
discher und Neapolitanischer Mini-  
ster, letzterer in der Person des  
Kommandeur, Russo, dann Herr  
von Marlow, einer der ausgezeichnet-  
sten Diplomaten, der vormahls  
lange zu Paris sich aufgehalten,

und nun einen besondern Auftrag dahin erhalten habe, erwartet würden.

Paris, den 14. Juny.

Der heutige Moniteur enthält einen Auffatz in welchem folgende Stelle vorkommt: Die neuen Minister Englands führen eine gemäßigte Sprache, die von der ihrer Vorgänger verschieden, und einer aufgeklärten, mächtigen Nation würdig ist. Ihren Reden nach, die sie im Parlament führen, sollte man glauben, daß es ihnen ein Ernst sey, dem Elend des Krieges ein Ende zu machen. Meinen sie es aufrichtig, so wird der Friede gewiß erfolgen; denn er hängt ja nur von ihnen ab. Die Engländer haben sich eines großen Theils der Spanischen, Holländischen, und Französis. Kolonien in beyden Indien bemächtigt. Dieß ist immer ein Vortheil; allein sie müssen darüber nicht so disponiren wollen, daß das Gleichgewicht von Europa dadurch aufgehoben würde.

Handeln die Engländis. Minister billig, so werden sie doch Ehre genießen, der Welt den Frieden geben, und die Thränen von vielen tausend Familien abgetrocknet zu haben.

Sollte jedoch das Englische Mi-

nisterium den Hoffnungen Europa's nicht entsprechen, sollten sie, wie ihre Vorgänger, daß nur die Verteilung einer von den beyden Nationen den Frieden gründen könne; sollten sie demnach die Vortheile mißbrauchen, die sie in beyden Indien erlangt haben, während die Allirten ganz mit dem Kriege auf dem festen Lande beschäftigt waren, so müßten sich diese wohl entschließen, den Frieden im Siege zu suchen; sie müßten wohl siegen, da dieses das einzige Mittel wäre, Frieden, Wohlstand und Handel wieder herzustellen. Acht Jahre hindurch haben zwey Koalitionen England unterstützt; in zehn Jahren wird man keine dritte erblicken.

Das Kanonenfeuer bey Kopenhagen, die Plünderung der Schwedischen und Dänischen Inseln, Nelsons Spazierfahrt im Finnischen Meerbusen haben die Gefahren augenscheinlich gemacht, mit denen der hochfahrende Ehrgeiz und die Macht Englands bedroht, und wenn die Mächte des festen Landes nur durch den Handel blühen, und bestehen, so ist diejenige, welche zur See dem gesammten Europa wiederstehen kann, als die Feindinn aller Völker und aller Souveraine ausgezeichnet. Was wird jedoch, ohne Koalition, England gegen die Allirten vermögen?? Was werden die Allirten gegen England vermögen?? —

Wir wollen die beyden Fragen nicht erörtern, sondern bloß dieses bemerken: die Allirten haben keinen Handel, keine kleinen Kolonien mehr, sie haben nichts mehr zu verlieren; England hat alles erobert, befindet sich überall, besitzt einen unermesslichen Handel; es hat alles zu verlieren. Glücklich die Nationen, wenn sie, auf einen hohen Gipfel von Glück gehoben, weise Regierungen haben, die so viele Vortheile nicht den Lannen und Wechseln eines einzigen Glücksschlages bloßstellen!!! "

Paris, vom 16. Juny.

Der Herr Graf und die Frau Gräfin von Livorno haben am 10. d. in Gesellschaft des Ministers des Innern die hiesige Münze beschen. Die in ihrer Gegenwart geschlagene Denkmünze wurde ihnen von diesem Minister überreicht. Sie war von Gold, an Gewicht von 1 Unze. Sie stellt auf einer Seite den Genius Frankreichs vor, der eine Blume darbietet; unten war der Datum des 21. Prairial des 9ten Jahrs, und unter der Figur las man: Marie Louise Josephine. Auf der Rückseite war ein aufgeschlagenes Buch, mit den Worten: Toiskanisches Gesetzbuch; ruhend auf einem Bündel Pfeilen, Sinnbild der Macht, und geziert mit einem Merkurstabe, eine Waage und einem mit Blumen umwundenen

Schwerte. Darunter las man: Dem König von Sibirien; unten war der Datum vom 10ten Juny 1801.

Dunkirchen, vom 9. Juny.

Die Expedition, welche in den Häfen von Flandern und der Pikardie ausgerüstet wird, soll aus folgender Macht bestehen: Aus den Fregatten: la Karmagnole, la Pourfivante und l'Incorruptible, jede von 44 Kanonen, und aus 4 andern Fregatten, jede von 36 Kanonen, welche zu Havre de Grace ausgerüstet werde; ferner aus 10 Kattern und aus beinahe 100 Kanonierböten. Es heißt, hierzu werde noch eine Abtheilung von Linienschiffen stoßen. 15,000 Mann Landtruppen sollen bey dem angeführten Armement eingeschiffet werden. Die Seerüstungen in Flandern stehen mit den übrigen französischen Seerüstungen in Verbindung.

Schweiz.

Bern, vom 9. Juny.

Man fängt an, hier zu besorgen, daß die Bekanntmachung des Konstitutions-Entwurfes der öffentlichen Ruhe gefährlich werden. In mehreren Kantonen ist der Faktionsgeist neuerdings erwacht; alle Lei-

denschaften sind in Bewegung gesetzt worden. Besonders laut ist man im Kanton Waldstätten.

Schon spricht man dort allen bisherigen Gewalten Hohn; im Stanz hat ein erhitzter Haufe die Freiheit eines Mörders ertröst.

Im Kanton Zürich entflammt der bisher in Schranken gehaltene Haß zwischen Stadt und Landbürgern sich neuerdings. Die Städte sprechen von Privilegien und Vorrechten, während die Landleute Abschaffung der Zehnten ohne alle Entschädigung, Befriedigung der Patrioten, die Verlust erlitten haben, Separation der Staats- und Stadtgüter etc. begehren.

In den kleinen Kantonen steht es sehr unruhig aus. Sie verlangen, daß die Konstitution von Buonaparte klar und rein herausgegeben und eingeführt werde; dann werden schon für alles gesorgt und alles zufrieden gestellt werden; man soll ihnen gar nicht daran herumflicken.

Die Städte sollen nicht zur Unterdrückung der Länder, zu ihren Gunsten und Vorteilen, daraus und darein thun; das ist der Wille

von dem Oberland an jenseits des Brünigs durch die Berge über Glarus und Appenzell bis ins Argau.

Wenn man ihnen sagt, es werden Truppen kommen, so sagen sie: Buonaparte werde keine Truppen wieder sie schicken, er werde ganz natürlich seine Willensmeinung unterstützen.

---

## H o l l a n d.

Haag, den 9. Juny.

In der Harlemer Zeitung wird aus Paris vom 3. und 4. Juny angeführt: Es heißt, die Engländischen Minister hätten den Antrag nach Paris geschickt, England wolle den Waffenstillstand zur See zugestehen, den Frieden unterhandeln und Egypten räumen, wenn Frankreich gleichfalls Egypten räumen, und die Expedition gegen Portugall einstellen wolle.

Dieses soll der erste Konsul abgelehnt haben.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.